

Ein Entscheid auf Messers Schneide

Nach kontroversen Diskussionen hat das Stimmvolk von Stein am Rhein entschieden: Die Neugestaltung der Schiffländi, wie sie der Stadtrat vorgeschlagen hatte, wurde angenommen und der Baukredit bewilligt.

Jurga Wüger

STEIN AM RHEIN Die Stimmberechtigten von Stein am Rhein haben die Vorlage zur Neugestaltung der Schiffländi mit einem knappen Mehr von 21 Stimmen angenommen. «Wir hatten einen anstrengenden Morgen mit wechselnden Emotionen während der Auszählung», sagte Stadtpräsidentin Corinne Ullmann, bevor sie das mit Spannung erwartete Resultat bekannt gab. Eines stellte sie vorweg: «Der Stadtrat ist erleichtert über die Zustimmung zu diesem Projekt, das im Vorfeld der Urnenabstimmung viel zu reden gegeben hat.»

Die Stimmbeteiligung von 76,09 Prozent mit 1705 gültigen Stimmzetteln sei ausserordentlich hoch gewesen und zeige, wie wichtig den Steinerinnen und Steiner die Neugestaltung der Schiffländi sei, so die Stadtpräsidentin.

«Der Stadtrat ist erleichtert über die Zustimmung zu diesem Projekt, das im Vorfeld der Urnenabstimmung viel zu reden gegeben hat.»

Corinne Ullmann
Stadtpräsidentin Stein am Rhein



Der Steiner Stadtrat ist über die Annahme erleichtert: Carla Rossi (parteilos), Irene Gruhler Heinzer (SP), Corinne Ullmann (SVP), Christian Gemperle (parteilos) und Ueli Böhni (GLP) v. l.

BILDER: JURGA WÜGER / INGRID KUNZ

tung der Schiffländi sei, so die Stadtpräsidentin. «Wir können weitermachen an der Schiffländi, die hohe Stimmbeteiligung hat uns alle überrascht.» Es war aber ein hauchdünner Entscheid: 863 Steinerinnen und Steiner sagten Ja, 842 Nein zur Neugestaltung der Schiffländi. Die Stimmen wurden dreimal ausgezählt und kontrolliert.

Arbeiten beginnen im Herbst 2025

Im nächsten Schritt wird die Umsetzungsplanung an die Hand genommen. Die Gestaltungsarbeiten werden im Herbst 2025 beginnen, so dass die neue Schiffländi rechtzeitig auf die Saison 2026 in neuem Glanz «erstrahlen und freigegeben werden kann». Der Stadtrat freue sich auf die Realisierung und das neue Ambiente, das an der Schiffländi entstehen werde.

Wenn man sich auf der Strasse unter die Steiner mischt, möchte keiner der Befragten offen seine Meinung äussern. Die Stimmung ist mal gedämpft, und die Befragten reagieren mit einem gleichgültigen Schulterzucken. Oder es ist genau das Gegenteil der Fall: Freude, dass endlich etwas geht. Doch keiner der Befragten wollte in der Zeitung zitiert werden. Auch der Wirt, dessen Geschäft von der Neugestaltung betroffen ist, lehnte es ab, eine Stellungnahme abzugeben. Die Neugestaltung der Schiffländi bleibt also weiterhin ein spannendes Thema.

Wie beurteilen Sie das Ergebnis der Abstimmung über die Schiffländi?



Felix Graf
Für das überparteiliche Komitee «Pro Schiffländi»

«Die Mitglieder des Komitees «Pro Schiffländi» nehmen das positive Abstimmungsergebnis mit Erleichterung zur Kenntnis. Wir danken allen, die sich für eine hochwertige und nachhaltige Neugestaltung unserer Schiffländi eingesetzt haben. Dass das Ergebnis knapp ausgefallen ist, ist ein Wermutstropfen. Es ist uns ja nicht nur um ein Ja zur Schiffländi gegangen, sondern auch um einen Stimmungswandel. Leider hat die Fake-News-Kampagne einzelner Vorstandsmitglieder des Gewerbevereins bei fast der Hälfte der Stimmberechtigten verfangen. Das stimmt bedenklich. Trotzdem: Eine Mehrheit wertet das Gemeinwohl in Stein am Rhein höher als die Einzelinteressen. Für eine Mehrheit ist der öffentliche Raum immer noch ein integrierender Bestandteil des sensiblen Erscheinungsbildes unseres Städtchens, nicht ein kommerzieller Freiraum. Jetzt freuen wir uns auf die neue Schiffländi. Sie wird als zusätzliche zeitgemässe Attraktion von Stein am Rhein sowohl Einheimische als auch Besucherinnen und Besucher erfreuen.»



Claudio Götz
Einwohnerrat Pro Stein

«Ich empfinde ein Wechselbad der Gefühle. Einerseits bin ich betrübt darüber, dass das Projekt vom Souverän angenommen wurde, andererseits erfreut mich das knappe Ergebnis. Es zeigt klar, dass viele Menschen unzufrieden sind, obwohl sich die knappe Mehrheit dafür ausgesprochen hat. Da es sich um einen Volksentscheid handelt, akzeptiere ich das Resultat und werde mich entsprechend damit arrangieren. Die Beteiligten werden diesen Entscheid im Rahmen ihrer Möglichkeiten umsetzen.» Gegenwind sei nicht geplant. «Ein Volksentscheid ist zu akzeptieren; das ist ein Grundpfeiler unserer direkten Demokratie.» Eine Stimmrechtsbeschwerde einzureichen, würde keinen Sinn machen: «Die Stimmzählerinnen und Stimmzähler im Wahlbüro beherrschen ihre Arbeit, das würde nichts ändern.» Der Einwohnerrat prüft die neu gestaltete Schiffländi weiterhin aufsuchen. «Es geht ja auch um unsere Gastrosomen. Ich besuche die Schiffländi gerne, und das wird sich nicht ändern, auch wenn es in der Zwischensaison oder in der Übergangszeit, wenn es kälter wird, weniger angenehm sein wird.»

Gemeinde Buch lehnt Gesuch eines Österreicherers ab

BUCH Ein höherer Personalaufwand, zurückzuführen auf eine zu schliessende Lücke beim BVG, vermochte das gute Resultat der Rechnung 2023 der Gemeinde Buch nicht zu trüben. Gemeindepräsidentin Martina Jenzer konnte einen Einnahmenüberschuss von 212'140 Franken verzeichnen. Niedriger fiel der Betriebsaufwand aus, da als Folge vermehrter vorjähriger Schläge 2023 weniger Holz geschlagen wurde.

«Die Steuereinnahmen waren überraschend hoch», stellte Jenzer weiter fest. Vor allem die Grundstückgewinnsteuern stiegen an. Nach der Pandemie sei ländlicher Wohnraum wohl immer noch gefragt, so Jenzer.

Fragen ergaben sich zur Bewässerungsanlage. Ueli Gugolz erkundigte sich nach dem Honorar, das die Gemeinde für einen Rechtsanwalt angelegt hatte. Die Summe falle in die Kompetenz des Gemeinderates, so Jenzer. Dieser habe beim Regierungsrat eine Beschwerde eingereicht gegen die Zahlung von 108'000 Franken für die Bewässerungsanlage der Felder von vier Landwirtschaftsbetrieben. Der sich anbahnenden Diskussion stellte sich Gemeinderat Hans Graf mit einem Ordnungsantrag entgegen: «Wir sind an der Rechnung, und nicht an der Bewässerung.» Die Versammlung entsprach seinem Antrag. Mit 45 Ja gegen 14 Nein wurde die Rechnung 2023 genehmigt. Damit war das Thema Bewässerung zwar nicht erledigt, aber verschoben. Man finde heute keine Lösung, so der Tenor.

Auch das nächste Traktandum, die Einbürgerung eines Österreicherers, der seit 50 Jahren in der Schweiz lebt, löste Wortmeldungen aus. Wieso er sich so spät entschieden habe, Schweizer zu werden, und wo er denn überhaupt wohne, waren Fragen, die auftauchten. Sie waren Grund genug, das Gesuch abzulehnen.

Nach informierter Baureferent Samuel Briemeier über die veränderte Lage beim Vorplatz der Kirche, der zusätzlich behindertengerecht gestaltet werden muss. (U.J.)

Buch SH

Rechnung 2023 (in Franken)

Gesamtaufwand	1166'561
Gesamtertrag	1378'702
Ertragsüberschuss	212'141

Markus Büeler mit 282 Stimmen klar gewählt

WAGENHAUSEN Der Sitz im Gemeinderat in Wagenhausen wurde frei, da Gabriela Rhyn-Rusterholz per Ende März 2024 aus gesundheitlichen Gründen ihren Rücktritt einreichte. Markus Büeler reichte seine Kandidatur für den vakanten Sitz im Gemeinderat fristgerecht ein. Büeler, Jahrgang 1965, wohnt in Kaltenbach, beruflich ist er Verkaufingenieur Service bei einem Hersteller von Aufzügen, Fahrtreppen und -steigen im Kanton Zürich. Sein Hobby ist die Musik, so ist er Gitarrist in diversen Bands.

Wohnt in Kaltenbach

Am 9. Juni wurde er von der Stimmbevölkerung in Wagenhausen mit 282 Stimmen beim absoluten Mehr von 187 Stimmen neu in den Gemeinderat gewählt. Vereinzelt haben ausserdem 91 Stimmen erhalten. Die Stimmbeteiligung für die Ersatzwahlen des Gemeinderates betrug rund 38 Prozent. Der neue Gemeinderat wird sein Amt antreten, sobald der Regierungsrat die Wahl genehmigt hat. (jw/i)

Mit Voldampf durch den Steiner Stadtgarten

Die Liliputbahn wurde schon bald nach ihrer Gründung 1974 zu einer der Top-Attraktionen von Stein am Rhein. Am Samstag fand der Tag der offenen Tür statt, und der wurde von zahlreichen Fahrgästen genutzt.

Ernst Hunkeler

STEIN AM RHEIN Zwar schätzte Hannes Gasser, der dem Bähnler-Verein bis jüngst als Präsident vorstand, die Besucherzahl verglichen mit früheren Jahren als geringer ein – trotzdem hatten er und seine vier Mitbetreuer zeitweise alle Hände respektive Bahnwaggons voll zu tun, die reisewilligen Gäste aller Altersklassen die 460 Meter zum Bahnhof an der Schiffländi und zurück zum Depot zu befördern. Die Fahrt ging dem Rhein entlang, der die Passagiere nur rund 40 Zentimeter unterhalb der Uferkante begleitete.

Der Gratis-Anlass dient nicht zuletzt der Werbung junger Bahnenthusiasten, die fürs Mitmachen im Verein, zum Unterhalt der Lokomotiven und des restlichen Rollmaterials sowie zum Fahren der Züge begeistert werden sollen. Am Samstag waren neben Gasser auch Richard Thim, Henri Heitzmann, Betriebsleiter Peter Steinemann sowie Präsident Nico Ege im Dienst. Sie standen den Besuchern in der Werkstatt unter den Lok-



Richard Thim instruiert einen jungen Gast für eine Probefahrt. BILD: ERNST HUNKELER

schuppen Rede und Antwort, wo als besonderes Prunkstück die erste Dampflok des Vereins, angeschrieben mit «Stein am Rhein», ausgestellt ist – zwar nicht mehr fahrtüchtig, aber allemal ein Blickfang. Draussen, im Bereich der handbe-

triebenen Drehscheibe und auf den Gleisen, die in Richtung Städtchen führen, standen eine Rangierlok und die Dampflok «Charles», getauft nach dem Gründer der Steiner Erbauerfirma Ball, im Mittelpunkt der Interessen.

Und – nicht zu vergessen – das «Krokodil» nach einem Vorbild bei der Rhätischen Bahn mit Namen «Emma» und die Dampflok «Jakob», beide benannt nach den Stiftungsrundern Jakob und Emma Windler als grosszügigen Gönnern der Liliputbahn. Daran angehängt die Wagen, die wie die Loks auf einer Spurbreite von 18,4 Zentimetern und gut gefüllt mit fröhlichen Fahrgästen innert einer knappen Viertelstunde zum Bahnhof und natürlich zurück rollten. Auf der Station versahen Silvan Alder und Jeanpierre Widmer ihre Dienste als Auskunftspersonen und Weichensteller, wobei die Anweisungen dazu von den jeweiligen Lokführern über Funk durchgegeben werden.

Der diesjährige Tag der offenen (Depot-)Tür gestaltete sich auch allein schon zum Erfolg, weil diverse junge Bahnfreunde sich schon einmal in einen der engen Führerstand wagten und erste Fahrversuche unternahmen. Wer weiss, vielleicht wird der eine oder andere bald schon selber Liliput-Gäste befördern.